

Feste sollen sich selbst tragen

Von Steffan Maurhoff



Das beliebte Schmaus- und Kauffest Kulinarissimo muss fortan von den Geschäftsleuten aus der Innenstadt selbst organisiert werden. Foto: Archiv/Ulrike Plapp-Schirmer

Bad Rappenau - Die unzufriedene Mehrheit im Handels- und Gewerbeverein (HGV) hat sich durchgesetzt: Kulinarissimo, das beliebte Schmaus- und Kauffest, soll fortan von jenen Geschäftsleuten aus der Innenstadt organisiert und bezahlt werden, die gute Umsätze dabei machen. Bislang war das Fest zulasten der Allgemeinheit im Verein gegangen und hatte dessen Budget stark beansprucht. Offen sprach HGV-Vorsitzender Davit Ebert bei der Hauptversammlung am Montag von einem "unangemessenen Interesse der Beteiligten". Denn trotz wiederholter Bemühungen ist es nicht gelungen, die rund 30 betroffenen Geschäftsleute zu mobilisieren - was für Frust im HGV sorgt.

Kostenneutralität

Jüngst wurde zwar ein Organisationsteam gebildet, doch die Meinung des vor einem Jahr neu gebildeten Vorstands ist klar: Man möchte für Aktionen wie Kulinarissimo, verkaufsoffener Sonntag oder Kürbisfest das Prinzip der Kostenneutralität. "Die Feste sollen sich selber tragen", so Ebert. Falls nicht, wolle man lieber verzichten, die Veranstaltungen jedenfalls nicht unter HGV-Regie durchziehen. Wobei Ebert besonders im Hinblick auf die Kulinarissimo betonte: "Wir wollen das Fest haben. Aber unter den Umständen, unter denen das bisher gelaufen ist, ist das nicht mehr tragbar." Gemeint waren damit jene Trittbrettfahrer, die zwar den attraktiven Veranstaltungsrahmen nutzen, dafür aber selbst nicht mehr tun, als ihre Ladentüre aufzusperren. Wenn es ans Bezahlen der entstandenen Kosten geht, bleiben dagegen die Börsen vieler verschlossen. Denn der Verein hat keine rechtliche Handhabe, die Umlagen auch einzutreiben. Ein Problem, mit dem der ehemalige HGV-Vorsitzende Frank Bauer nach eigenem Bekunden schon seit 20 Jahren zu kämpfen hatte. Gleichwohl warnte er davor, die Kulinarissimo im Extremfall abzublasen und damit das Kind mit dem Bade auszuschütten: "Die Außenwirkung verpufft." Das beliebte Fest bringe 10 000 bis 15 000 Besucher ins Ortszentrum. Bauer warnte, dass es sehr schwer wäre, einmal verlorene Gäste wieder zurück zu gewinnen. "Der HGV kann sich von der Kulinarissimo nicht lossagen wegen dem letzten Cent, nur um den Betroffenen zu zeigen, wo der Hammer hängt."

Solidarisierung

Kassier Roland Bartl machte sich für eine Verteilung der Hauptlasten auf die Schultern der Hauptnutznießer stark: "Es muss doch möglich sein, dass die Innenstadt sich solidarisiert", meinte er auch mit Blick auf die Autoaction in der Riemenstraße, die die dortigen Gewerbetreibenden problemlos und erfolgreich in Eigenregie auf die Beine stellen.

Schließlich entschied sich die Versammlung, pro Fest einen Zuschuss zu gewähren - maximal 300 Euro.

10.02.2010 – Kraichgau Stimme